

**Andreas Jawlensky aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 28.9.1921, ohne Poststempel**

Lieber Herr Im Obersteg

Ich habe Ihnen heute Morgen den Hodler geschickt. Hoffentlich kommt er gut an. Er ist mit 1000 fr. versichert. Den Gaugin kriegen Sie nächste Woche von Herrn Mayer zugeschickt. Versuchen Sie wenn möglich 1000 fr. pro Stück zu erhalten. Ich danke Ihnen im Vorraus und für all das Gute was Sie für uns thun und thaten.

Mit innigstem Gruss Ihr dankbarer  
Andre Jawlensky

**Andreas Jawlensky aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, datiert 6.10.1921, Poststempel Locarno 6.10.1921**

Sehr geehrter und lieber Herr Im Obersteg

Möchten Sie so gut sein und mich benachrichtigen ob Sie den Hodler und Gaugin erhalten haben. Entschuldigen Sie mich für diese Bitte aber ich möchte gerne wissen ob alles gut angekommen ist.

Mit vielen Grüssen und herzlichst dankend  
Andre Jawlensky

**Andreas Jawlensky aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 27.10.1921, ohne Poststempel**

Seehr verehrter und lieber Herr Im Obersteg!

Von ganzem Herzen danken Mama und ich Ihnen für all Ihre Bemühungen uns zu helfen. Mit dem Preis für den Hodler bin ich einverstanden; Aber behalten Sie bitte den Gaugin bei Ihnen biss Papa mir antwortet was wir mit dem Bilde weiter thun sollen. Mit herzlichsten Gruss und nochmaligem Dank verbleibe ich Ihr ganz ergebener Andre.

**Andreas Jawlensky aus Wiesbaden an Karl Im Obersteg in Basel  
Brief, datiert 8.10.1928, ohne Poststempel  
Briefkopf: Andrej Nesnakomoff-Jawlensky**

Sehr verehrter und lieber Herr Im Obersteg

Endlich kommen wir dazu Ihnen auf Ihre lieben Zeilen zu antworten. Dass Sie die Ausstellung für mich durchdrücken konnten freut uns alle sehr und sind wir Ihnen unendlich dankbar dafür. Hoffentlich «wird»? «wird»!! irgend ein pecuniärer Erfolg sei es auch der bescheidenste sich realisieren; denn die böartigen und unbarmherzigen Zahlungen umspühlen gefrässig unsere Fundamente. Ich lege Ihnen eine Aufzeichnung der Bilder bei. Dieseleben sind an die Adresse:

Charles Im Obersteg B.B. in Transit am 5 ds. Mts per Frachtgut abgegangen.

Soll ich einen Linolium Schnitt für Einladungskarten machen? Oder sonst derartiges?

Vielleicht könnten Sie mir auf ein Kärtchen den genauen Eröffnungstag schreiben, denn ich habe hier jemanden der einen Kritiker in Basel günstig beeinflussen könnte. Habe den «Wolf» durch ein anderes Bild ersetzen müssen «Er» kommt nicht mit da der damals schwebende Verkauf (mit der Dame) doch zustande kam. Sie willigte nach schwungvoller Wörterschlacht auf MK. 500.- ein die in monatlichen MK. 50.- Raten bezahlt werden; doch fein – wie? Sonst ist alles mehr oder weniger «gesund» u. wohlauf... und wir «Jüngeren» strahlen, da wir uns ja lieben.

Viele Grüsse an Ihre werthe Frau Gemahlin, an Frau Franziska und an Sie selbst lieber Herr  
Im Obersteg vom Doppelpaar  
Jawlensky

Lieber Herr Im Obersteg. Damit es schnell geht, hab' ich die Preislisten geschrieben. Hoffentlich gefällt die Ausstellung einem oder dem anderen & wird was verkauft davon; wir bräuchten es so sehr nötig. – Viele liebe Grüsse von den guten Eltern. (Papuscha will Ihnen auch schreiben.) Indem ich hoffe, dass es Ihnen & der lieben, guten Frau Franziska recht gut geht, sende ich Ihnen Beiden meine herzlichsten Grüsse unbekannterweise liebe Grüsse an Frau Im Obersteg

**Karl Im Obersteg aus Basel an Andreas Jawlensky in Wiesbaden  
Brief (Durchschlag), datiert 9.10.1928**

Lieber Herr Andrej,  
Ich erhalte eben Ihr Schreiben und ersehe daraus, dass die Ausstellungsbilder bereits abgegangen sind. Das genaue Eröffnungsdatum hoffe ich, Ihnen in ein par Tagen berichten zu können. Inzwischen bitte ich Sie, mir sobald als möglich einen Linolschnitt zu senden, damit derselbe für die Einladungskarten verwendet werden kann. Knöll sagt mir, dass er diesen Schnitt vorläufig am dringendsten benötige, damit die Einladungen rechtzeitig und im voraus versandt werden können. Ohne weiteres für heute sende ich Ihnen herzliche Grüsse [Karl Im Obersteg]

**Andreas Jawlensky aus Ascona an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, datiert 16.10.1928, Poststempel Wiesbaden 17.10.1928**

Sehr geehrter und lieber Herr Im Obersteg.  
Gar sehr verspätet kommt diese Karte mit der Nachricht das ich Ihnen die Linoliums Schnitte zur Auswahl schickte. Ich war damals sehr in Eile und hatte dadurch die Am[n]kunft der Lino Schnitte verpasst. Hoffentlich sind die Bilder gut angekommen. Bis auf weiteres die besten Grüsse von Haus zu Haus Ihr dankbarer Andrej.

**Karl Im Obersteg aus Basel an Andreas Jawlensky in Wiesbaden  
Brief (Durchschlag), datiert 19.10.1928**

Lieber Herr Andrej,  
Ihre Bilder sind hier richtig angekommen und bereits Herrn Knöll überwiesen worden. Ich glaube die Ausstellung wird vom 15. November bis Anfang Dezember stattfinden.  
Die Bilder sind in gutem Zustande eingetroffen, mit Ausnahme des grossen Oelbildes «Abschied in der Tundra», das eine ganz kleine Beschädigung aufweist, die Herr Knöll aber wird reparieren können, sodass man nichts sehen wird.  
Sodann hat eine Zeichnung am Papier etwas geklebt und ist an einer Stelle leicht fleckig geworden, ich glaube aber nicht, dass dies stört.  
Ich hoffe, Ihnen bald mehr berichten zu können und begrüesse Sie inzwischen herzlich Ihr [Karl Im Obersteg]

**Andreas Jawlensky aus Wiesbaden an Karl Im Obersteg in Basel  
Postkarte, datiert 14.11.1928, Poststempel Wiesbaden 14.11.1928**

Lieber Herr Im Obersteg

Es geht nun sicher gegen die Tage der Eröffnung der Ausstellung. Wir alle hoffen gar sehr dass Ergebnisse sein werden, - die uns unter die Arme greifen werden  
Es sieht miess aus in den Schatzkammern vom Haus Jawlensky Wir lassen den Mut jedoch nicht sinken (auch bei negativem Resultat.

Alles Herzliche senden wir Ihnen, Ihrer lieben Frau und Frau Franziska  
Andrej N.J.

4 dankbaren Jawlensky

So fest wie dieser Fels ist unser Glaube an .....

**Maria Jawlensky aus Wiesbaden an Karl Im Obersteg in Basel**

**Brief, datiert 30.11.1928, ohne Poststempel**

**Briefkopf: Andrej Nesnakomoff-Jawlensky**

Sehr verehrter, lieber Herr Im Obersteg.

Auch wir 2 jungen möchten Ihnen einige Zeilen schreiben & mal bei Ihnen anfragen was Andrej's Ausstellung macht. Ist sie eröffnet? Wann? Können Sie uns einige Einladungskarten schicken? Ist Interesse dafür vorhanden? Bitte, bitte, wenn es Ihre Zeit erlaubt, schreiben Sie uns einiges darüber. Es ist so wichtig für uns, wir setzen soviel Hoffnung auf Basel.

Sonst ist hier alles beim alten. Andrej arbeitet eben für «Erdal» (Schuhcrème Fabrick in Mainz) Reklame & wäre es für uns finanziell sehr gut wenn er sich in diesem Fach etwas einarbeiten könnte. Ich glaube sicher, dass es gehen wird, denn er ist doch so ein echter Kerl, & was er anfängt setzt er auch durch.

Wie geht es Ihnen, Ihrer lieben Frau & der lieben Frau Franziska? Grüßen Sie sie herzlichst von uns, wenn auch unbekannterweise bei Ihrer werten Frau Gemahlin.

Alles Gute & viele Grüsse mit tausend Dank von  
Andrej & Maria.

**Andreas Jawlensky aus Wiesbaden an Karl Im Obersteg in Basel**

**Brief, datiert 19.12.1928, ohne Poststempel**

**Briefkopf: Andrej Nesnakomoff-Jawlensky**

Sehr geehrter und lieber Herr Im Obersteg

Vor allen Dingen recht gute Besserung nach so einer gemeinen Krankheit; dass haben Sie wirklich, nach menschlichem Ermessen nicht verdient wofür so was gut ist weiss der Almächtige ja nur allein. Vielen Dank für die gute Kritik.

Warscheinlich ist der böse Stern, der Uranus über diese Ausstellung geglitten bei Glatteis und Schneegestöber. Ich habe noch nicht an Knöll geschrieben dass er mir die Bilder zurücksende, in der Hoffnung dass Sie vielleicht doch noch jemanden inspirieren könnten wenn es die Gesundheit und die dazu nötige Stimmung erlaubt.

Es wäre vielleicht gar zu traurig wenn gar nichts abgesetzt werden könnte. «Ma fois on vera»

Das Christkindl hat gesagt, dass die kleine «Studie» aus Ouessant bei Ihnen an der Wand besser aussehen würde als hier am Spiegel und darum kommt «Sie»

als Einschreiben Muster ohne Wert bei Ihnen an: Hoffentlich macht Ihnen das kleine Öhding etwas Freude und entschädigt Sie für so manche Unannehmlichkeiten die Sie für mich gehabt haben.

Frohes Fest, Frohe gesunde Feiertage wünschen wir 4 Jawlensky's Ihnen, Ihrer lieben Frau und Frau Franziska von Herzen.

Ihr ganz dankbarer Andrej N.J.

**Andreas Jawlensky aus Wiesbaden an Karl Im Obersteg in Basel**  
**Brief, datiert 10.1.1929, ohne Poststempel**  
**Briefkopf: Andrej Nesnakomoff-Jawlensky**

Lieber und sehr verehrter Herr Im Obersteg. Prosit Neujahr  
Alles, alles, Gute, viel Gesundtheit, Glück im Herzen und gute Geschäfte wünschen wir  
Ihnen, und den Ihrigen Lieben in diesem 9ner Jahr !!! –  
Die Bilder sind vor einigen Tagen hier angekommen, gut verpackt alle in guter Form,  
mit Ausnahme von einem in Öhl was ne kleine Eindrückung zu verzeichnen hat, ein Pastell  
mit zersprungenem Glase und ein weiteres mit caputem Rahmen. Aber diese Kleinigkeiten  
kommen in den besten Familien vor. das macht nicht's.  
Ich weiss wirklich nicht wie ich mich bei Ihnen für so viel Güte mir diese Ausstellung  
arrangiert zu haben zu danken habe?  
Heute erhalte ich per Post vom Deutschen Hauptzollamt einen Vormular [sic] «Statistik des  
Warenverkehrs» (Anmeldeschein für die unmittelbare Einfuhr in den  
Verkehr des Zollgebiets). Es muss von Ihrem Büro kommen denn der Stempel Ihrer Firma ist  
darauf. Soll ich mit dem Vormular etwas anfangen? Oder ist alles in Ordnung?  
In den nächsten Tagen gehen 35 Öhlbilder nach Barmen ab, wo ich im Februar eine  
Ausstellung haben werde, im März eine Ausstellung von 55 Sachen in Bochum.  
Ich werde selbst hinfahren mit meiner lieben Frau und hoffe etwas zu verkaufen.  
Nochmals alles herzliche und viel Gutes wünschend verbleibe ich  
Ihr dankbarer Andrej N.J.  
Tausend Grüsse von allen

**Andreas Jawlensky aus Bad-Orb im Spessart an Karl Im Obersteg in Genf**  
**Brief, datiert 14.12.1955, ohne Poststempel**

Lieber, lieber, verehrter Herr Im Obersteg!  
Natürlich ist es wie eine Schande, dass ich erst jetzt an Sie, den treuen Freunde von Papa  
schreibe. Ich hoffe, dass Sie es jedoch verstehen. Wieviel Laufereien von Amt zu Amt, wie  
viel Zeit ging darauf bis ich wie man so sagt, seine Katalognummer als Schmetterling hat in  
der menschlichen Gesellschaft. Papiere beibringen um schneller heiraten zu können, denn  
meine kleine Frau, hat in den 10 Jahren, alleinstehend, für sich u. Kind u. meine Mutter  
sorgend viel mitgemacht. Trotz grössten Entgegenkommen der Behörden hat es lange  
gedauert bis ich nun meiner Stellung als Zeichner bei dem Staatsbauamt zu Wiesbaden  
bekommen habe. Ich werde mich sehr am Riehm reissen müssen, um auch hier nicht bei  
einem sturen Zeichnen zu bleiben, viel zu lernen müssen (Technisch) um allmählich vielleicht  
schöpferisch zu gestalten. Erst eine Basis für meine Frau, Töchterchen, nicht zuletzt für  
Mama schaffen, dann, sollte in mir die Gestaltung in Malerei in mir so drängen, meine Fühler  
zur bildenden Kunst aussträcken u. schöpfen. Ich will es ja noch nicht aufgeben  
die Hoffnung die einst Vater in mich setzte, den Seegen F. Hodlers zu enttäuschen. Gerade,  
nach diesen 10 Jahren Prüfung, ist man seelisch gereift und hat noch was zu sagen.  
Hoffentlich, wird es nicht zu spät sein, um sich wieder «das Formen» mit Kunstmitteln zu  
erobern.  
Lieber Herr Im Obersteg, ich stehe vor Ihnen wie Ihr Sohn, und weiss nicht, den Dank in die  
richtigen Worte auszudrücken der in mir ist, für all die Wärme, für all die Hilfe und guten  
Ratschläge die Sie meiner lieben Mama zuteil werden liessen, in der Zeit  
meiner grossen Abwesenheit. Wenige, gar sehr wenige sind es, die die Freundschaft Treue  
so hoch halten wie Sie. Haben Sie tiefen Dank.  
Sollte es mit im Laufe des nächsten Jahres möglich sein, einmal die Schweiz zu besuchen  
würde ich mich glücklich schätzen, Sie aufsuchen zu dürfen, auch um mit Ihnen über Vaters  
Kunst zu sprechen.  
Mama u. ich waren 29-30. Nov. in Stuttgart zur Auktion. Es war sehr lehrreich für mich.  
Vaters Bilder besonders aus der Periode 1911-14 (starke Farben) hielten

sich 8000 taus. Katalogpreis bis 12500 geboten. Köpfe Abstrakt 1000 Kat. 6-750 gebracht. Einige gingen zurück. Es war aber bei Klee, Kandinsky, Feininger, Schagall [Chagall] auch nicht anders. Ich werde mit Mama im nächsten Jahr mehr Ausstellungen machen lassen. Jedoch den Verkauf in kl. Preisen drosseln. Den Hinweis, zur Auktion haben wir auch Ihnen, lieber Herr Im Obersteg zu danken.

Ich ruhe mich nun hier mit meiner kleinen Frau aus und erhohlen uns tüchtig um die Narben aus dem «Sowjetparadies» zu vergessen. Und sind zu Weihnachten, zum ersten Weihnachten wieder zu hause. Trotz Kälte ist es hier Kultur unberührt schön. – herrliche Waldwege.

Wir erlauben uns, Ihnen 2 Fotoli unserer Hochzeit beizulegen damit Sie, lieber Herr Im Obersteg uns einigermassen kennen lernen. Wir 2 Jungen Jawlensky's wünschen Ihnen alles undenklich gute zum Christfeste, möge der grosse da Oben, auch Ihnen und den Ihrigen Friede, Gesundheit u Glück geben. Ich wünsche das gleiche auch im Sinne von Mama u. meiner Luzilein

Ihr dankbarer Andre Jawlensky

**Andreas Jawlensky aus Wiesbaden an Karl Im Obersteg in Genf, Telegramm, 21.2.1956**

Nicht kaufen Brief folgt. Jawlensky

**Andreas Jawlensky aus Wiesbaden an Karl Im Obersteg in Genf Brief, datiert 21.2.1956, ohne Poststempel**

Sehr geehrter und lieber Herr Im Obersteg!

Vor allen Dingen danken wir Ihnen herzlichst für Ihre lieben Zeilen und freuen uns aufrichtig, dass Sie sich wenigstens erholt haben, wenngleich der Wettergott nicht so gnädig war.

Nun zu der Foto des Bildes. Für Mama und mir war es sofort klar, dass es sich hier nicht um ein Bild von Vati handelt keinesfalls. Es ist weder die Malweise von Vati noch hat er in der Schweiz je so ein Interieurthema gehabt.

Eine einzige Möglichkeit, und das mit grösster Wahrscheinlichkeit, ich komme so langsam darauf es kann ein Bild von mir sein von André. Ich malte in St. Prex 1915 so, mit durchgeriebenen Farben auch in Ascona am Anfang etwa ein Jahr 1916. Die Figur kommt mir persönlich etwas befremdend vor. Jedoch ist das eine typische Katze von mir, auch habe ich solch ein Fenster des öftern gemacht mit diesem Berg und habe den Ofen von der Küche mit dem Fenster meines grossen Zimmers zusammen komponiert. Desto länger ich das Bild betrachte, desto mehr überzeugt es mich das ich es gemalt habe. Auf alle Fälle, sind Mama u. ich ganz fest überzeugt es ist kein Jawlensky senior. Sollte es dennoch mit A. v. J. unterzeichnet sein so ist es eine grobe Fälschung. Bitte schreiben Sie uns gelegentlich was daraus geworden ist. Ach ja, gar oft gedenken wir der Tage, der so schönen, paradiesähnlichen Stunden die wir mit solchen Freunden wie Sie lieber Herr Jm Obersteg in der glücklichen Schweiz verbrachten. Es sollte uns sehr freuen, wenn wir uns wenigstens auf paar Stunden begegnen könnten. Meine liebe Mama, auch meine endlich wieder erhaltene Frau u. Töchterchen grüssen Sie aus vollsten immer dankbaren Herzen. André

**Andreas Jawlensky aus Locarno an Karl Im Obersteg in Genf Telegramm, Poststempel Locarno 18.3.1965**

Mama nach kurzem Leiden verschieden Beerdigung Samstag 14 Uhr Russischer Friedhof Wiesbaden in Trauer Familie Andrej Jawlensky

**Karl Im Obersteg in Basel an Familie Jawlensky in Locarno  
Briefentwurf, ohne Datum [März 1965]**

Ich wäre gerne zur Beerdigung nach Wiesbaden gegangen. Ich kann aber nicht reisen, es geht eben nicht mehr. Seit dem ersten Kriege fühlte ich mich mit Frau Helene in Freundschaft und schicksalhaft verbunden, ihr Abschied schmerzt mich daher sehr. Ich nehme von ganzem Herzen Teil an Ihrer Trauer.

Ihr C.

**Andreas Jawlensky aus Locarno an Karl Im Obersteg in Genf  
Brief, datiert 26.3.1965, ohne Poststempel**

Sehr verehrter und uns teurer Freund, Herr Im Obersteg und verehrte Frau Denise!

Wir Jawlensky's, meine Frau und ich, sowie die Kinder, danken Ihnen aus aufrichtigem Herzen, für das innige Mitgefühl zum Ableben unserer lieben Mama das Sie telegrafisch übermittelten. Habt Dank!!!

Mama hatte eine starke Bronchitis bekommen. Nach dem 12 Tage konnte Sie etwas aufstehen. Fühlte sich passable. Als wir am 15. III Nachmittags vom Einkaufen heim kamen, fanden wir sie mit einem rechtsseitigen Schlag und linksseitiger Lähmung vor. In diesem Zustande, (der Arzt u. das Unfallkommando waren gleich da) gab Sie noch halblallend u. röchelnd ihre letzten Anweisungen, bat ihr zu verzeihen, wenn Sie als ungerecht war und sagte «Adieu» ich komme nicht wieder.

Einfach heldenhaft, vom alten, gläubigen Schlag, heute gibt es wenige Omis von diesem Holz. Am 17. III. um 3 Uhr Nachts, hörte das Herz auf zu schlagen. Sie war Gott sei Dank dauernd ohne Besinnung. Wir veranstalteten in aller Eile, Überführung nach Wiesbaden u. ein ergreifendes Begräbnis mit russischem Chor, feierlicher Todesmesse, und Sie bewunderte Reden des Bürgermeisters. In unsrem Herzen bleibt sie fest, im Hause ist eine Leere. ---

Eure dankbare trauernde  
Familie Jawlensky

**Karl Im Obersteg aus Genf an Familie Jawlensky in Locarno  
Brief (Durchschlag), datiert 27.11.1965**

Meine liebe Jawlensky's,

Ich habe Ihre Anzeige der Verlobung von Lucia mit Pier-Luigi Pieroni mit grosser Freude erhalten und ich wünsche von ganzem Herzen Lucia und Ihrem Erwählten viel Glück und Erfolg auf Ihren weiteren Lebensweg.

Es ist eine überwältigende Sache wenn man als alter Mann sieht wie alles vorüberzieht und den stets gleichen und doch stets wieder neuen, normalen Weg weiter geht, aber es ist recht so und muss so sein. Uns Zuschauenden bleibt nicht viel anderes übrig als den Vorwärtsdrängenden Gottes Segen zu wünschen.

Ich gehe Anfang Jahres nach Lugano und freue mich Euch wieder zu sehen.

Ich grüsse Euch Alle recht herzlich [Karl Im Obersteg]

**Karl Im Obersteg aus Genf an Andreas und Maria Jawlensky in Locarno  
Telegrammentwurf, datiert 5.5.1966**

Ich wünsche Ihrer Tochter Lucia alles gute Glück mit Pier Luigi Pieroni und grüsse Sie alle recht herzlich

Ihr

Charles I.O.

**Karl Im Obersteg aus Lugano an Andreas Jawlensky in Locarno  
Brief (Durchschlag), datiert 14.1.1968**

Liebe Freunde,

Ich danke Ihnen noch herzlich für den lieben Empfang am letzten Montag und bestätige Ihnen gerne, dass ich bei Ihnen 2 Bilder gekauft habe für 48.000.-

und 18.000.- Franken. Ich kann über das Geld sofort verfügen, andererseits aber bleibe ich vielleicht noch bis zum 10. Februar hier um meinen Geburtstag daheim zu umgehen d.h. wenn dies mir möglich ist. Die Bilder bleiben bis zu diesem Datum bei Ihnen, das Geld kann ich nach Lugano kommen lassen und es hier bei der Schweiz.

Bankgesellschaft zur Verfügung stellen. Lieber hätte ich es Ihnen von Genf aus geschickt, wenn ich dort bin. Oder soll ich Ihnen schon die Hälfte von hier oder direkt von Basel senden und die andere Hälfte dann von Genf aus bei Lieferung der Bilder? Was ist Ihnen lieber? Ich kann Ihnen auch die Zahlungen per Postmandat machen.

Die Reise von Locarno nach Lugano ist gut verlaufen, allerdings habe ich seither mit einer leichten Grippe zu tun, es geht aber wieder bedeutend besser.

Ich hatte grosse Freude Sie und Ihre liebe Frau wieder zu begegnen, auch war es mir ein Herzensbedürfnis Bilder Ihres Vaters zu sehen. Vielleicht kommen Sie nun, wenn Sie wieder nach Genf müssen, doch einmal zu mir.

Ich grüsse Sie und Ihre liebe Frau sehr herzlich

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Andreas Jawlensky aus Locarno an Karl Im Obersteg in Lugano  
Brief, datiert 7.2.1968, ohne Poststempel  
Briefkopf: Andreas Jawlensky**

Sehr geehrter und Lieber Herr Im Obersteg !!!

Endlich komme ich dazu, Ihnen für die lieben Plauderstunden zu danken, für den lieben und lehrreichen Gedankenaustausch, den ich bei Ihnen im Hotel Bristol gehabt hatte. ---

Es ist immer schön und lehrreich, wenn man mit einem Aelteren Freunde der im gleichen Fach lebt, wie man selbst, der mit der eifersüchtigsten Frau zu tun hat die es gibt, - mit der Kunst. huldigt man ihr auch nur einen Tag nicht, so wendet sie sich von uns, sagte mir mein Papa, merk dir das mein Junge !!!

Ich erlaube mir Ihnen lieber Herr Im Obersteg, Ihnen ein Dias und ein Schwarz-Weiss-Foto von jedem Bilde zu Ihrer gefälligen Verfügung zu stellen. Es sind eigentlich gute Dias, aber die Originale bleiben eben Originale. Sie sind bei mir schon bereit, wie Sie schreiben gehen die Bilder sofort an Sie ab. Habe auch die gleiche Anzahl Dias und Fotos an Herrn Dr. Clemens Weiler nach Wiesbaden geschickt, damit diese Bilder unbedingt in das Neue Werk über Papa hineinkommen. (Vermerk Eigentum Charles Im Obersteg) Es freut mich wirklich, dass gerade so gute Bilder bei Ihnen sein werden. Wie es uns möglich sein wird, werden wir Sie mal in Genf aufsuchen. ----- Ich danke Ihnen auch für die prompte Anzahlung, dies machen heute wenig, sehr wenig Leute, heute muss seinem Gelde im allgemeinen nachlaufen. Also, - nochmals herzlichen Dank.

Meine liebe Frau ist eben seit einigen Tagen in der Clinica St. Chiara hat am grossen Zehen, einen Schnitt bekommen, es war schmerzhaft, aber wir hoffen Mutti bis Ende der Woche zuhause zu haben. Angi und ich werden sie verwöhnen wie es nur geht. Ich wünsche Ihnen noch viel Gesundheit und viele, viele glückliche Tage-Monate-und Jahre !!!

Auch unsere beste Empfehlungen und guten Wünsche an Madame, schreiben Sie uns bitte mal ihre genaue Adresse auf, damit sie uns, als Ihr Freund nicht verloren geht.

Ich erlaube mir, Sie herzlich zu umarmen

steets Ihr dankbarer Andreas Jawlensky

**Karl Im Obersteg aus Lugano an Andreas Jawlensky in Locarno  
Brief (Durchschlag), datiert 10.2.1968**

Lieber Herr Andreas,

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 7. Februar und die Photographien, die für mich sehr wichtig sind und möchte Sie nun bitten die Bilder am kommenden Mittwoch, 14. Februar an meine Adresse nach Genf zu senden. Ich selbst verreise am Dienstag um selbigen Tages am Abend in Genf zu sein. Sie erhalten sogleich Bericht von mir ob sich die neuen Bilder mit den alten Bildern meiner Sammlung vertragen. Ich hoffe dies sei tatsächlich der Fall, sonst müsste ich Sie bitten sie mir gelegentlich gegen etwas Anderes umzutauschen. Den Rest Ihres Guthabens sende ich Ihnen in ca. 1 Woche, d.h. sobald ich mich in Genf wieder eingelebt habe.

Wir sind am räumen und packen, Sie müssen deshalb entschuldigen, wenn ich mich heute etwas kurz fasse.

Es war mir auch eine grosse Freude Sie wieder einmal zu sehen und zu sprechen, ich hoffe nur, dass Ihre liebe Frau wieder zu Hause ist und sich auf dem Wege der Besserung befindet; Sie haben eine sehr liebe Frau, jedenfalls ist sie auch eine gute Mutter und Sie müssen Sorge tragen zu ihr.

Nun seien Sie recht herzlich gegrüsst von Ihrem alten Freund [Karl Im Obersteg]

**Andreas Jawlensky aus Locarno an Karl Im Obersteg in Genf  
Brief, datiert 14.2.1968, ohne Poststempel  
Briefkopf: Andreas Jawlensky**

Sehr geehrter und lieber Herr Im Obersteg!

Meine Frau ist seit Samstag wieder zuhause, hatte eine sehr schmerzhaft Operation, an der grossen Zehe und ist eben zum Arzt, die Fäden rausmachen. Für so eine lebendige kleine Hausfrau ist das herumhumpeln und sich schonen müssen schlimmer als eine Operation, die kann einfach nicht ruhig auf ihren vier Buchstaben sitzen. Dann hat die Angelica sich seit Samstag mit Grippe und einem scheusslichen Husten ins Bett gelegt, so hatte ich alle Hände voll zu tun . --- Ab heute wird es leichter werden. ---

Heute Vormittag, habe ich Ihre beiden Bilder, welche von mir in Schutzkästen vorgepackt sind, von der hiesigen Firma Stranini-Transporte möglichst gut verpacken lassen und wird im laufe des Tages als Bahnexpress an Sie nach Genf abgehen. Ich habe nochmals extra verlangt das die Kiste so gesandt wird, dass die Bilder direkt ins Haus angeliefert werden. Wir hoffen sehr, meine Frau und ich, dass die Bilder gut ankommen. Diese sind zwar von mir hoch versichert worden, aber was nützt die Versicherung, wenn ein «Werk» eine «Schöpfung» durch eine Reise kaputt geht. Dass die Bilder eventuell in Ihrer Wohnung nicht gut aussehen mit den anderen Bildern, daran haben wir gar nicht gedacht. Wir hoffen sehr, dass alles harmonisch zusammen klingt. Auf alle Fälle, wenn die Bilder nicht zusagen, so sagen Sie es uns bald, denn dann muss ich für die Neuauszusuchenden, wieder neue Dias machen lassen, und von Dr. Weiler, die Dias von den jetzigen Bildern wieder zurück vordern. Wir stellen schon langsam die Bilder zusammen, welche in sein neues Buch besprochen werden. Sie haben unserer Meinung nach mit viel Flair gut ausgewählt und die Bilder müssten eigentlich, von Tag zu Tag mehr Freude bereiten, es ist wie mit einem grossen Werk, worin der Wissende immer Neues en[t]deckt. Bleiben Sie lieber und verehrter Herr Im Obersteg möglichst lange gesund, damit Sie weiter an den seelischen Freuden unseres blauen Planeten sich ergötzen können. (Es gibt auch noch andere Freuden, die uns immer wieder beschwingen, und sogar schöpfen lassen) Also, auf gute Nachrichten und ein baldiges Wiedersehen, Ihre, treuen  
Andreas und Maria Jawlensky

**Karl Im Obersteg aus Genf an Andreas Jawlensky in Locarno  
Brief (Durchschlag), datiert 27.2.1968**

Lieber Andreas,

Ich hoffe Ihre liebe Frau ist wieder zu Hause ganz gesund und dass die Grippe durch eines Ihrer Fenster weitergeflogen ist.

Ich schriebe heute an den Schweiz. Bankverein in Basel mit dem Ersuchen Ihnen per eingeschriebenem Brief versichert

Frs. 16.000.- zu senden

Ihre beiden Bilder sind vor einigen Tagen wohlverpackt hier angekommen. Sie passen nicht ganz zu meinen anderen Sachen aber das hat vielleicht nicht viel zu sagen, ich habe sie in ein anderes Zimmer gehängt. Meine Heiligen Köpfe sind sonst flüssiger gemalt, reiner in der Farbe, der Apollo ist mehr bearbeitet – überbearbeitet, weniger dezidiert im Strich.

Wenn Sie einmal das Bild Ihres Vaters im Zylinderhut verkaufen wollen, dann berichten Sie mir doch bitte, ich bin zu einem Umtausch unter Zuschlag bereit.

Sobald ich etwas Zeit habe, schreibe ich Ihnen mehr; in der Zwischenzeit will ich auch versuchen die Briefe Ihres Vaters zusammenzustellen, vielleicht finde ich noch manches darin, das für mich oder Sie wichtig sein könnte. Er war unter allen in Deutschland lebenden Malern doch der bedeutendste Mensch.

Uebrigens haben Sie das Buch der Werefkin schon einmal gelesen?

In grosser Herzlichkeit an Sie und Maria

Ihr [Karl Im Obersteg]

**Andreas Jawlensky aus Locarno an Karl Im Obersteg in Genf  
Brief, datiert 16.3.1968**

Sehr verehrter und lieber Herr Im Obersteg!

Es wird nun wahrlich Zeit, dass ich Ihnen auf all Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Schreiben antworte. Es ist aber in dem Hause Jawlensky wie verhext. Erst die Fussoperation von Mutti, dann Grippe der «Beiden Weiblichkeiten» dann die Erholung in Champfèr, und nun geht es hier unaufhörlich im Galopp weiter. Ich hatte den Termin unserer Versicherung für die Bilder und das Haus vergessen, der war nun schon abgelaufen. Jetzt kamen die plötzlich an, es eilt, Zeit überschritten. Glauben Sie verehrter Freund, ich bin ganz fertig. Alles neu aufnehmen, ausdifteln, wo kann man mehr unterbewerten, wo nicht, wo lohnt es sich drauf zu schlagen für die nächsten 5 Jahre wo nicht, denn auf 10 Jahre, wie ichs hatte, mach ich in den unruhigen Zeiten nicht mehr. Ich will Ihnen gar nicht die grosse Summe nennen, so was bringt man nicht zu Papier, aber es schwindelt mir, was ich jedes Jahr zu bezahlen habe.

Und tiefer unterversichern, wäre in unserer Situation Selbstmord.

Es tut uns ausserordentlich leid, dass die Bilder nicht hinpassen, aber sie sind doch sehr gute, gute Bilder. Wenn Sie eben was anderes in Abstrakten nehmen wollten, Sie haben ja vieles gesehen, sehr gerne, aber vom Selbstportrait-Zylinderhut, können wir uns eben nicht trennen. Der Vater, Mein Vater, muss mich hier noch bestrahlen und mahnen. Wir kommen sicher noch zusammen, wenn Sie was anderes finden von dem verkauft wird, denn vieles ist ja gesperrt, sonst muss ich die Sammlung auffliegen lassen. Die 16 Mille sind in unserer Abwesenheit angekommen, wir waren aber so glücklich in Champfèr, das wir alles und die ganze Welt vergessen hatten.... Bleiben Sie werter und lieber Freund noch lange gesund der Kunstwelt erhalten, auch viel Glück u, Sonne im Herzen wünschen wir alle Jawlenskys  
Andreas Jawlensky

**Karl Im Obersteg aus Genf an Andreas Jawlensky in Locarno  
Brief (Durchschlag), datiert 22.5.1968**

Lieber Freund André,

Ich gebe Ihnen beiliegend eine Liste von Stiche und Abzüge von

neuer Kunst. Kandinsky ist auch unter den Namen der zuverkaufenden Drucken.  
Auf diesen Sachen ist gegenwärtig viel zu verdienen.  
Wenn man Ihnen die Herstellung verbieten sollte, dann muss Ihr Schwiegersohn eben an  
Ihre Stelle treten.  
Immer Ihr [Karl Im Obersteg]

**Andreas Jawlensky aus Locarno an Karl Im Obersteg in Genf**  
**Brief, datiert 27.8.1968, ohne Poststempel**  
**Briefkopf: Andreas Jawlensky**

Sehr verehrter und lieber Herr im Obersteg!  
Herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen und der Aufmerksamkeit welche Sie unsere Familie  
angedeihen lassen. Ihr Brief kam gerade in die Zeit unseres Umbaues hinein, das heisst, wir  
fingen Ende Mai an unser unteres Stockwerk zu vergrössern an, da die Gesetze heute im  
Tessin sehr beschnitten wurden, konnten wir eine Küche nicht ausserhalb anbringen, und so  
haben wir einen sehr geschickten Architekten, der uns half und zwar, wurde von oben her  
hinter dem Haus bis unten hin ausgeschachtet und mit den Pressluftbohrern mühsam der  
Fels abgefressen. dann hang der obere Stock 8 meter lang auf Bohlen Wochen lang in der  
Luft. Unten schliefen wir in Staub und Zement, oben wurde notdürftig gekocht. In den  
Zimmern lag alles durcheinander wie man zu sagen pflegt der Kamm bei der Butter, alles  
war gelähmt. und so kommt erst heute Ihr Brief unter allen, anderen zum Vorschein. was wir  
an Nerven verloren hatten ist unbeschreiblich. Dann wurde das Wohnzimmer  
durchgebrochen und mit dem Balkon vereinigt und verglast, so haben wir nun eine  
abgetrennte Küche für meine Frau mit allen Komfort, denn auf ihren Schultern liegt die  
Gesundheit des Hauses. dann eine Garderobe und das Esszimmer ist grösser und  
abgetrennt vom Küchendunst. Das gelbe Wohnzimmer hat viel Raum und Luft gewonnen,  
wir sind übergücklich heute, was es kostet, darüber reden wie wir I[]eber nicht. Wir wollten  
eine Reise nach Portugal machen zu unserem 25. Heiratstag, dass wir zusammen leben und  
gelitten haben, aber die Rolladen kamen zu spät an, so fuhren wir einen Monat später für 3  
Wochen nach Spanien, St.Filiu de Goxals-Costa Brava, das war ein Erlebniss, und so fange  
ich gerade morgen Früh nach dem erlebten an zu malen. Ich verkrieche mich ganz, Telefone  
nimmt meine Frau an. später einmal kann ich mich mit dem interessanten Katalog befassen.  
Jetzt wende ich alles ab von mir. Sonst brauche ich den Pinsel nicht mehr in die Hand  
nehmen. Ansonsten sind wir jetzt gesund, Angi hat sich bei, Baden erkältet, nur sind wir  
erschüttert über die Schweinerei mit den armen schwer geprüften Tschechen, und die frei  
Welt schaut zu es ist ein Hohn. Wir erlauben uns Sie lieben Freund herzlich zu umarmen und  
zu grüssen und viel Gesundheit zu wünschen.  
Ihr Andreas

